

Frage 1: Schule in Münster

**Wo sieht ihre Partei Möglichkeiten, Schüler und Schülerinnen in Münster am aktiven Schulleben und der Gestaltung der Schule und der Stadt zu beteiligen?**

**CDU (Ratsfrau Teresa Küppers)**

Für die CDU Münster muss jede Schule in Münster ein Ort gelebter Demokratie sein. Uns ist es sehr wichtig, dass Kinder mitbestimmen und mitgestalten dürfen. Auch gerade in der Schule, weil sie dort sehr viel Zeit verbringen. Es ist interessant und auch für die Lehrer unablässig, dass sie entsprechende Fortbildungen als geeignetes Instrument an die Hand bekommen, um ihre Schüler zu motivieren und sich persönlich am Schulleben zu engagieren. Lehrer müssen wissen, was ihre Schüler wollen, woran sie Interesse haben und wie sie ticken. Uns gefällt in Münster, dass die Schüler sich sehr stark an ihren eigenen Schulen einbringen. Das erleben wir, wenn wir mit Schulleitungen sprechen: es gibt gut organisierte Schulausflüge, Städteaustausch, es gibt den Schülerkiosk, es gibt Schülerzeitungen und es gibt eine gute Schülervertretung. Und da möchten wir uns als CDU und als Politik ganz klar heraushalten. Uns ist aber wichtig, dass jeder Schüler die CDU und mich als Sprecherin für Kinder, Jugendliche und Familien auch per Mail erreichen kann, falls es in der eigenen Schule Verbesserungswünsche gibt oder es Fragen zu aktuellen Themen gibt.

**FDP (Ratsfrau Carola Möllemann-Appelhoff)**

Schülerinnen und Schüler haben in Münster vielfältige Möglichkeiten, aktiv am Schulleben teilzunehmen. Nicht nur um als Schüler zu lernen, sondern um das Schulleben wirklich zu gestalten. Sie haben über das Schulmitwirkungsgesetz die Möglichkeit durch die Drittelparität in Schulkonferenzen ein entscheidendes Wort mitzureden, also auch auf Inhalte Einfluss zu nehmen. Ich selbst bin lange am Kant Gymnasium tätig gewesen und habe festgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige Aktionen zur Verbesserung der Schulkultur, aber auch des Schullebens insgesamt, initiiert haben.

**Bündnis 90/Die Grünen/GAL (Ratsfrau Jutta Möllers)**

Aus meiner Sicht sollten alle formalen Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung von Schülerinnen und Schülern über die Schülervertretungen in den einzelnen Schulen und der Bezirksschülervertretung aktiv unterstützt werden. Dazu kann das Schulamt finanzielle Mittel, z. B. als Unterstützung für SV-Seminare, sowie sächliche Voraussetzungen für die Arbeit der Bezirksschülervertretung z. B. Räume für regelmäßige Treffen und Ansprechmöglichkeiten, etwa ein zentrales Schülervertretungsbüro, schaffen. Beteiligung am aktiven Schulleben kann in vielen Bereichen geleistet werden, meist geht es ja um Ideen z. B. von Schulhofgestaltung oder Raumgestaltung, Bereitstellung von Räumen mit eigener Verantwortlichkeit, Bereitstellung von Räumen für Veranstaltungen von Schülerinnen und Schülern. Auch hier könnte das Schulamt aktiv auf die Schülerinnen und Schüler zugehen und Unterstützung für Aktionen anbieten, natürlich in Abstimmung mit der jeweiligen Schulleitung. Schülerinnen und Schüler haben sicher viele Ideen, es muss lediglich der Raum für die Partizipation von konkreten Vorhaben geschaffen werden, bei möglichst geringen bürokratischen Hürden.

### **ÖDP (Sieglinde Kersting)**

Die Ökologisch-Demokratische-Partei Münster (ÖDP) möchte einen gesellschaftlichen Wandel mittragen, weg vom Egoismus hin zu mehr Gemeinsinn und Menschlichkeit. Die Entwicklung einer nachhaltigen Politik in einer entschleunigten Gesellschaft, soll zu einem Wohlstand führen, der sich nicht allein am Materiellen bemisst, sondern darauf abzielt, die natürliche und die soziale Umwelt miteinzubeziehen und so ein glücklicheres Leben zu ermöglichen. Die ÖDP meint, durch finanzielle Förderung der Familie und entsprechende Weiterbildung können Kinder und Jugendliche besser an das aktive Schulleben herangeführt werden. Alle Menschen sollten frühestmöglich demokratische Strukturen kennen lernen, dadurch haben sie die Motivation und Chance bei der Schülermitverwaltung mitzuwirken. Die ÖDP steht für kleine Schulen, kleine Klassen, längeres gemeinsames Lernen, eine verantwortliche Schule mit vernünftiger finanzieller Ausstattung, genügend Pädagogen und Schulpsychologen, kein Turbo-Abi!

### **Piratenpartei (Sebastian Kroos)**

Für die Gestaltung des Schullebens ist erstmal jede Schule selbst verantwortlich. Politik soll das schulische Innenleben ja nicht vorgeben. Wir unterstützen sehr gerne Projekte zur Demokratiepädagogik, denn wir wünschen uns eine bunte Schullandschaft. Wir wollen aber auch durch starke Infrastrukturen den Aufbau von Netzwerken und die Eigenständigkeiten der Schulen stärken. Unser Ziel ist es, die Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes zu ermöglichen. Wir wollen bei der Schulentwicklung - also wenn Schulen geschlossen oder zusammengelegt werden oder neu entstehen sollen - alle einbeziehen: alle Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Wir wollen ein jährliches und offenes Bildungsforum und damit ein Mitwirkungs- und Entscheidungsrecht etablieren.

### **SPD (Ratsfrau Anne Schulze Wintzler)**

Für die SPD ist es ganz wesentlich, Schülerinnen und Schüler zu beteiligen. Das ist schließlich das tägliche Lebensumfeld, in dem sie leben. Darum möchten wir als SPD das Mitspracherecht von Schülerinnen und Schülern stärken, indem wir eine lokale Bildungskonferenz einrichten. Gemeint ist damit, dass sich Schulen, Schülerinnen und Schüler, Eltern und vielleicht auch Verwaltung und Politik an einen Tisch setzen und das Leben der Schulen in Münster planen. Das ist verbindlich, wenn eine Bildungskonferenz eingerichtet wird und damit ist auch sicher gestellt, dass Schülerinnen und Schüler gehört werden.

### **UWG (Ursula Blankenstein)**

Es ist Sache der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler selbst, das Miteinander zu bestimmen. Die Stadt betreffend: es sollten zuerst die bestehenden Strukturen mit Leben gefüllt werden, statt immer neue Strukturen zu schaffen.

### **Die Linke (Rüdiger Sagel)**

Wir wollen, dass Schülerinnen und Schüler ihre Schule aktiv mitgestalten können. Denn wir wollen eine Schule als interkulturellen Lernort, an dem alle Schülerinnen und Schüler gleichberechtigt miteinander lernen können, damit Vorurteile, die es möglicherweise gibt, abgebaut werden und es keinen Rassismus gibt. Es ist wichtig, dass auch bei Schülerinnen und Schülern ein Demokratisierungsprozess einsetzt, so dass sie besser mitbeteiligt werden. Wir wollen, dass die Schülerinnen- und Schülervertretungen berechtigt sind, zu allgemeinen politischen Fragen Stellung zu nehmen. Und dass sie auf Antrag eine Schülervollversammlung durchführen können, damit sie sich entsprechend in die Pläne zur Schulpolitik einbringen können.